

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Brief von Joseph von Laßberg an Gustav Schwab, 27.11.1829-11.03.1830

Laßberg, Joseph von

Eppishausen (Erlen, Thurgau), 27.11.1829-11.03.1830

[urn:nbn:de:bsz:31-367041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-367041)

Beinahe hätte ich vergessen Ihnen zu sagen, daß ich
 nun mit d. Universität zu Freiburg, wegen der
 Herausgabe des episcopatus const. v. Trübner Stuttgart
 in so weit im reinen bin, daß diese sich schriftl. er-
 klärt hat, auf ihr etwaiges Verlagsrecht zu ver-
 zichten, wenn man in den in 29 exempl. bestehendem
 mit des ersten Theils um d. bisherigen Preis von
 2/40 Rgr stark abzun. von dem 2ten Theil 4
 und von einer absondrl. Anlage des 1. 2 exempl. Freuen
 frei abgibt. Die Herren sind nicht blöde!
 Denn ein eigentlicher Verlagsrecht können sie
 auf keinen Fall rechtlich begründen, da ihnen
 der G. G. v. Baden, bei Aufhebung des Klosters
 bloß die nach vorhandener exempl. geschenkt
 hat, und nicht damit etwas weiteres zu übertrage;
 es war also eine bloße Höflichkeit v. mir, daß
 ich sie darauf begründete; aber von einem
 collegium darf man keine gratiam erwarten.
 Indessen glaube ich, daß jeder Buchhändler;
 um einen prov. d. Raum des 2ten Theils des fünfzigsten
 Theilgenusses ist, den er so können rest der exempl.
 des ersten Theils übernehmen kann, und da der
 Herausgabe des 2. Theils man keine Einsprache
 machen mag, so bin ich entschlossen

als ich nach mit H. Koffhard in unterhandlung hatte ich mit H. F. Schmid,
Bumhard in fort: unter vermittel der gemüthlichen
Krieg geschlossen, nach welchem er d. anlage zu 1000 2/3
druck in papier eingekauft, den bogen zu f. 12 geküpfert
hatte - da wäre das 2/3 zu 100 qualldagert auf
1/12a zu sehen gekommen und würde im ladenpreise
wohl sehr reich unter 1/24a abgehen. ich weiß wohl daß
da nicht alles gewonnen ist, n. solche reise langsam ab-
gehen; aber bei solchem gewinnen kann man auch warten.
Es versteht sich, daß ich wieder für das mittl. f. welches
gewiß mit 200 Zusatz nicht zu kleine vorgeschlagen wurde:
nach für meine mühe, nach für die correctur, welche
besonders d. gutverwendet, ~~mit~~ f. fordert; nur f. einen heller
für d. quarz u. Mühlstein in Bern, der mir die hand-
schrift so genauartig überlassen hat, muß ich die f. zur handgabe
frei abgabe von 20 realconditionen 2/3 2/3 2/3
bedingen. Ich verange eben so wenig wenn als geld bei
der facta im querdien; es ist mir auch ganz recht,
wenn mein name nicht einmal im buch genannt wird,
wenn me das gute geschrieben, das wie es mir ganz
gleich giltig, und das demselben meinem tüchtigen
lande zum gewinne nicht recht behalfer zu haben;
daß die schreibliche mit progressiv der mittelalter
so richtig aufstellt, wie ein frühes, ist mir schon
belohnung genug. Neugart hat demselben nach einem

in
die in
stei=

anhang so. 50 unedirten urkunden beigefügt, welchen ich nach
mit ~~den~~ mehreren eben so wichtigen Formeln verordnete; *Faut mien en si. mienne fronde*
auch danke ich, was dem ~~man~~ mangelt, drisnach registres indices *Verrat*
dazu zu machen.

Die Kommen nur l. fründ! meine empfinden, wie meine wünsche
in dieser frache, und werden mich für besterend wenn für die
güte haben wollen, mit H. v. Totta darüber zu sprechen, man
sagt, das dieser mann sich manchmal für vaterländische
gegenstände verwendet hatte! was kann ja nur im = *F. Kann*
hitzel, was kann ja nur des jungen, als die gebührende
fürs vaterlandes. Ich bin für beizung, was es ja
antwortet, schreiben für mich es doch saglich. Sollte
H. v. Totta das werk in einer seiner druckereien wollen drucken
lassen; so wäre es mir bei so großer erkennung nicht
wohl möglich die correctur, auf welche doch bei einem
solchen werke so sehr ankommen, zu überlassen.

quid tunc agendum sit - videtur! hatte ich nur
einen teil des auf meine 4 hände der hiesigen ver-
wendeten geldes geacht; so nehme ich keinen anze-
hlich anstand es auch auf meine kassen drucken
zu lassen; sollte H. v. Totta nicht wollen; so werde ich
so ungern ich es tue, am Ende nach d. ruy der subscipitand
ein schlagere müssen. ein probheblatt das ich haben möchte
lassen, lege ich bei, damit man formate, druck u.
papier darant sehen kann. *L. A. Berg*

Epistola
Eppinkauf am 11 März. 1850.

Mein verehrter und lieber Freund Seebö!

auf Ihren lieben Brief, durch mir der gute Herr v. Hagenhausen schon im letzten Herbst mitbrachte, antworte ich wohl jetzt, in nicht ganz so sehr und erwählend geschwind, daß es auch früher hätte geschehen sollen; aber, was ist mit allem hinten anzufangen, man muß dann selbst nachsehen, und selbst corrigieren. Den ganzen Rest war mir kaum voll von befreundeter, Schmetter, Maßmann aus München, im jungen H. Braun aus Gotha), Hagenhausen mit seiner ganzen Familie, und zuletzt noch unser lieber Uhlend, die Schmeißer und Schmal, nicht gerechnet, Reiz, ~~da~~ ich konnte gar nicht an den schriftlichen kommen. im von mir vernachlässigter Katharr reizte sich zu einem wahren feik Katharr und wart mich auf mehrere Wochen ins Bett, und hörte mit einem Krampfkrampf auf; dem ich erst seit etwa 5 Wochen laß hind. ich hatte nun auf viele Jahre vorant gebracht zu haben. Daß auch in Ihrem Haufe die böse morbosa eine zeitlang sich eingemischt hatte, vermag ich aus Ihrem Briefe; durch Uhlend aber, daß nun alles wieder vollkommen wohl ist. In Notizen über die Handschriften von Plafkern auf den Stuttgarden Bibliothekern habe ich zwar denn Aurelius Tigrisimus mitgeteilt; aber dieser übrigens treffliche Mann, gepflegt war,

mit der Kränkel im Nordrheinisches Meer, alle sich gleich einmal umzu-
wenden, d. i. ~~schon~~ antwort auf Briefe zu geben. Indessen danke
ich Frau, in feiner faul Seele, für die Mittheilung.
Nicht vielmal danke ich Frau für die Mittheilung des Briefes vom
H. Cultus Bergmann, wofürs Landtmanns aus Weiskelberg,
den ich schon früher aus Briefen des archivars Wulz im Kloster
St. Florian bei Linz kennen lernte; denn auch dieser ist ein
Schwabe so. Dorrenbüren. Da H. Bergmann in diesem Sommer
seine Heimat besuchen will; so freue ich mich recht sehr
daran auch die persönl. Bekanntschaft des Weiskelber Landt-
manns zu machen; denn, ich schmeichle mir daß er auch die
Klaue am Wald, die er nicht vorbeigehen werde, wenn
er in den alten Thurgau kommt; indessen mein Freund. wird
sich im Schreiben; so bitte ich ihn zu sagen, daß sich seiner
groß aus ganzem Herzen erwidere. Das musikal. monu-
ment, so dem H. Bergmann schreibt, ist der cod. palatinus
N.º 329. der die Lieder des Heng. so. Montfort mit sieben melo-
dien des XIV. Jahrh. enthaltet, und den ich nicht nach Wien
schicken konnte; weil in die Heidelberger zu überwiegen.
Indessen ist mir unbegreiflich daß Kaiser-otho v. Koudelka
nichts von dem gleichzeitigem perg. codex des Nithard
wissen sollte; der schon im 10. vorletzten Sommer

in dem bei Laßberg liegenden Schloss Riedel v. dem Bibliothekar
v. St. Florian aufgefunden und an Böncke v. Göttingen
gefunden worden ist. welcher alles ist als der Heidelberger und
auch viele methoden Nat. Riedel Bücher mit Neumann,
find in Schwarz und Schwarz kein feldbuch und
kommen nach spät im xv. iah. vor. was die Schlacht
mit dem Arkelio bei Dornbüren betrifft; so ist die quelle aller-
dings A. Macellin; aber ich denke, die Beschreibung selbst,
vergleichen mit dem frühern n. spätern beschreibungen, lassen
keine andere Stellung n. Stelle der Schlacht zu.

was den Umriss des Kaisers Rud. II. betrifft; so habe ich mich oft
geirrt, wie man diese Vorstellung für eine apothekse halten
konnte; die untere abtheilung zeigt ja offenbar, daß die hier
irgend eines hiesig vorhanden ist. Soll es der hiesig. Liber über d.
harmonie n. illyris sein; so frage ich: warum denn die 4
oder 5 übermordenen personen so kurtze gesichter und lange
haare haben; was den harmonisiren n. illyris nicht zutrifft.
Ist der Rinde alte zur rechte, hat offenbar im kurtzen kurtz-
band, einen schmerz an; wie man sie noch in alt-deutschen
grabbüchern findet. Ich möchte wissen, ob dem H. Luitas
Warter, die criticon auch aufgefallen ist. Ich habe das
bild mir selbst vor mir hiesig und unterfuchte es mit aller

aufmerksamkeit, und muss durchhant Jg. Wächter beifallen.
ein gute Vorlesung hat er in Natur schlecht getroffen,
grade da die polikliche Chalka im ausbrechen war, denn
weiss ich nicht wo sie hingekommen sind; denn auf alle
weise nach Rom bekommt man keine Antwort, ich
hoffe, es hat sich mit mittägliche Frankreich geküchelt,
wahrlich es so. Kommt aus nach geben wollte. mir tut
leid, daß die eben vorgegang mit diesem Fortschritt nicht
länger gemessen Kommt; mit gründliche gleichsamkeit
und viel fütiger bildung vereinigt es das hiesige Herz.

ab/prof. Maßmann mit Jg. kommt aus Gotha, immer
schäfer Parakeo, bei mir waren, sondern auch so. Freundlich
der Mr. v. Lichtenstein gesprochen. ich äußere mir innigst
bedauern, daß dies Verbot ged. nach immer nicht herausgegeh
wird. Maßmann erinnert sich hiebei, daß er mir, unangefordere
schon 2mal versprochen diesen oder abzuschreiben, und sagte
mir auch, largut promissis, auch die dritte verhaltung hin=
zu, der ton des farßmistros Mann aus Gotha stand da=
schen und sprach kein wort dagn. am 22 febr. schickt
er mir den ganzen Freundlich, am 20000 werte, abge=
schrieben, verglichen. berichtet!!! - Ja, die pietas
ist noch nicht ausgestoben, in der traut hant/der jüngerling!